



Carsten Krause (r.) und Elektrotechniker Jose Ferreira (2.v.r.) präsentieren ihre mit erneuerbarer Energie betriebene Wasseraufbereitungsanlage für Nigeria. Entwickelt haben sie Wasserberater Oliver Kopsch (2.v.l.) und Jorge Ortega (3.v.l.). Foto: Dülme

# Sauberes Wasser für Nigeria

Aufbereitungsanlage „made in Marsberg“ soll 500-Einwohner-Dorf in Afrika versorgen

**MARSBERG.** (ad)  
Ein riesiger dunkelblauer Metallkasten, 1,80 Meter hoch und 3,20 Meter lang, steht in der Werkstatt von Carsten Krause, selbstständiger Heizungs- und Sanitärmeister in Marsberg, zum Versand nach Afrika bereit. Hinter den Metalltüren verbirgt sich eine Wasseraufbereitungsanlage neuester Technik.

In wenigen Wochen wird die Anlage in Nigeria ein Dorf mit 500 Einwohnern und eine Gesundheitsstation mit sauberem, filtriertem Trinkwas-

ser versorgen. Angetrieben wird die Wasseraufbereitungsanlage mit erneuerbarer Energie. Im Gepäck für die Reise nach Afrika sind selbstnachführende Photovoltaikanlagen, die sich selbstständig immer nach der Sonne ausrichten, eine Mini-Windkraftanlage von 12,50 Meter Höhe und zwei große Batterieblöcke, die die umweltfreundlich gewonnene Energie speichern. Eine Pumpe wird das Wasser aus dem 60 Meter tiefen Dorfbrunnen pumpen.

„Bis die Anlage steht, befördern die nigerianischen Dorfbewohner ihr Trinkwasser mit der Handpumpe aus dem Brunnen“, weiß Wasserbera-

ter Oliver Kopsch. Von Hygiene könne da keine Rede sein. Kopsch hat das Konzept für die Anlage entwickelt und in der Marsberger Installationsfirma einen Partner gefunden, der die Pläne verwirklicht hat.

Mit seinem Wasserbauingenieur Jorge Ortega aus Kuba hat er die Anlage ein letztes Mal in der Marsberger Werkstatt auf ihre Funktion hin überprüft.

Selbstständig wird die Anlage für die nigerianischen Dorfbewohner 450 bis 500 Liter frisches Trinkwasser pro Stunde filtrieren. Ohne CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

In einem Hochbehälter wird das Wasser gespeichert.

Auftraggeber ist die nigerianische Regierung. Und die habe gerade auf den umweltfreundlichen Aspekt größten Wert gelegt, ist Wasserberater Kopsch von seiner „weltweit ersten mit erneuerbarer Energie betriebenen Wasseraufbereitungsanlage“ überzeugt. 100 000 Euro lässt sich die Regierung die Anlage kosten. Drei weitere sind in Auftrag gegeben.

Von der Anlage überzeugt zeigt sich auch Uwe Schiewek. Er war bis vor kurzem für eine englische humanitäre Hilfsorganisation im Kongo und wollte sich jetzt vor Ort ein Bild von der Wasseraufbereitungsanlage machen.